

29. Juli 1936

229

Professor Dr. B. Schneider
Erlangen, Fichtestr. 4

237/
36.

den 28. Juli 1936.

S. H. Herrn Professor Dr. W. Engel, Berlin.

Sehr geehrter Herr Professor!

Durch persönliche Bedrohungen des Herrn Chroust mit hohen Geldforderungen vonseiten der Gesellschaft für fränkische Geschichte in Sachen der Quellen zur Handelsgeschichte der Stadt Nürnberg sehe ich mich genötigt, Sie zu fragen, ob dem Reichskultusministerium ein Aufsichtsrecht über die wissenschaftlichen Gesellschaften im Reiche, besonders auch in Bayern, zusteht und ob ich mich zu meinem Schutze gegen diese Bedrohungen dorthin wenden kann. Die gesamte Geschäftsführung des Herrn Chroust ist in hohem Maße anstößig und ein staatliches Gericht wohl kaum die geeignete Stelle der Erörterung dieser im Bereich der Wissenschaft und ihres Betriebs gelegenen Fragen. Wenn Sie mir nicht etwa von einer offiziellen Aufwerfung dieser Fragen abraten, würde ich sowohl meine persönliche Differenz mit der Gesellschaft dem Ministerium zu meinem Schutze vortragen als auch sonst mit Angaben über die mir aufs genaueste bekannten Praktiken des Herrn Chroust in jeder Weise zur Verfügung stehen.

Sie schrieben zuletzt am 11. Juli, daß Sie mich wegen einer persönlichen Besprechung verständigen würden, sobald Sie Klarheit über Ihre nächsten dienstlichen Verpflichtungen haben würden. Ich bitte es nicht für eine Ueberschätzung persönlicher Angelegenheiten von mir zu nehmen, wenn ich sage, daß ich Ihnen unendlich dankbar sein würde, wenn Sie eine solche Besprechung in möglichst naher Zeit ermöglichen könnten. Es ist vieles für mich jetzt außerordentlich schwierig und ich habe mehrere zwingende Gründe, um eine Regelung meiner Angelegenheiten herbeizusehnen.